

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück.

Sonnabend, den 24. November 1838.

I.

Zum Todtenfest *).

Geht nur hin und grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns müde,
Von der Erde scheid' ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede,
Denn mir ruft die süße Ruh
Von den Engeln droben zu.

Geht nur hin und grabt mein Grab,
Meinen Lauf hab' ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdsche endet,
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette sonder Pein.

Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehen,
Wann die Winde drüber wehn.

Darum,

*) Zwei für dieses Fest eingesandte Gedichte konnten, da sie nicht zeitig genug eingegangen waren, nicht benutzt werden. Die Einsender können dieselben bei dem Herausgeber zurücknehmen.

Darum, Erde, fahre wohl!
 Laß mich nun in Frieden scheiden;
 Deine Hoffnung ach! ist hohl,
 Deine Freuden selber Leiden,
 Deine Schönheit Unbestand,
 Eitel Wahn und Trug und Tand.

Darum laßt gute Nacht,
 Sonne, Mond und liebe Sterne.
 Fahret wohl mit eurer Pracht!
 Denn ich reis' in weite Ferne,
 Reise hin zu jenem Glanz,
 Worin ihr verschwindet ganz.

Die ihr nun in Trauern geht,
 Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
 Was von oben niederweht,
 Tröstet ja des Herrn Gemeinde;
 Weint nicht ob dem eiteln Schein,
 Droben nur kann ewig sein.

Weinet nicht, daß nun ich will
 Von der Welt den Abschied nehmen,
 Daß ich aus dem Irrthum will,
 Aus dem Schatten, aus dem Schemen,
 Aus dem Eiteln, aus dem Nichts
 Hin ins Land des ew'gen Lichts.

Weinet nicht, mein süßes Heil,
 Meinen Heiland hab' ich funden,
 Und ich habe auch mein Theil
 In den heil'gen Todeswunden,
 Woraus einst sein frommes Blut
 Floß der ganzen Welt zu gut.

Weint nicht, mein Erlöser lebt,
 Hoch vom finstern Erdenstaube
 Hell empor die Hoffnung schwebt
 Und der Himmelshehd, der Glaube,
 Und die ew'ge Liebe spricht:
 Kind des Waters, zittre nicht.

Ernst Moriz Arndt.

II.

Dr. Bularb und die Pest.

Es ist auffallend, wie die Ansichten der Menschen wechseln. Nachdem man Jahrhunderte an die äußerste Ansteckungsfähigkeit der Pest fest geglaubt hatte, erhob man in neuerer Zeit lebhafteste Zweifel darüber und es bildete sich bei Vielen, die ein Urtheil darüber zu haben berechtigt sein durften, die Meinung aus, jene furchtbare Krankheit sei nicht ansteckend. Man führte insbesondere an, daß in der Türkei der Glaube an die Ansteckungsfähigkeit unterhalten werde, weil das dabei theilnehmende Beamten- Personal sein Interesse dabei habe, um sich ungestört in die beweglichen Besitzthümer der an der Pest Verstorbenen theilen zu können. Ja man behauptete, daß europäischen Aerzten, welche die Natur der Krankheit dort studiren wollten, nicht allein die größten Hindernisse in den Weg gelegt, sondern sogar sie selbst aus dem Wege geräumt worden. So viel ist gewiß, daß viele ausgezeichnete junge Aerzte im Orient das Opfer ihres Eifers für das Wohl der Menschheit geworden sind, und um so mehr wird die Aufmerksamkeit auf einen talentvollen jungen französischen Arzt, den Dr. Bularb gelenkt, welcher sein Leben daran gegeben hat, mit der seltensten Beharrlichkeit dieses das ganze Europa stets bedrohende Uebel genau zu erforschen.

Wir sind stets geneigt, in den Zeiten, wo gewisse Gefahren vorüber sind oder nicht nahe drohend erscheinen, unsre Augen auch von solchen abzuwenden. Es erscheint den neuen Generationen als eine Antiquität, wenn in Norddeutschland noch gewisse kirchliche Einrichtungen fortbestehen, welche an die Zeiten der Pestverwüstungen erinnern. Darum mag es nicht am unrech-

rechten Orte sein, um das Verdienstliche der Opfer des Dr. Bulard würdigen zu können, die Schrecken dieses Uebels ins Gedächtniß der Gegenwart zu bringen.

Die Pest, welche auch die orientalische oder levantische genannt wird, weil sie von dort her stets nach Europa gekommen ist, und weil man in der Türkei und Egypten ihre originale Entstehung annimmt, tödtet in der Regel sehr rasch und rafft zum großen Theil, oft zum größten, die Bevölkerung der von ihr betroffenen Orte hinweg. Oft erfolgt der Tod in wenigen Stunden. Die Gräuel der Verwüstung, welche die Krankheit anrichtet, sind im Alterthum wie im Mittelalter von ausgezeichneten Schriftstellern beschrieben worden, allein die Beschreibungen bleiben dennoch hinter der Wirklichkeit weit zurück. Die Auflösung aller Bande der Menschlichkeit erhöht das leibliche Uebel bis zum Neufsersten irdischer Leiden. Und von diesem Uebel ward Eriar im 6ten Jahrh. n. Ehr., Sachsen im 7ten Jahrh., im 9ten ganz Deutschland, im 11ten Jahrhundert Deutschland an 6 Orten, meistens mit oder nach Hungersnoth heimgesucht, im 12ten wüthete sie wohl 25 Jahre in Deutschland, im 13ten in Folge der Kreuzzüge; im 14ten durchwanderte sie mehrere Striche von Deutschland. So raffte sie 1317 in Lübeck (welches jetzt nicht 30000 Einwohner zählt) gegen 90000 Menschen weg; im 15ten und 16ten Jahrh. wüthete sie durch ganz Europa, namentlich aber auch in Sachsen. Dresden und Leipzig litten unsäglich. Dies wiederholte sich im 17ten Jahrh. In Leipzig und Sachsen überhaupt 1607, 1624, 30 und 32, 1644, 1680.

Namentlich in Halle hat die Pest auch oft gewüthet, wie aus Drehaupt's Chronik zu entnehmen. Sie hat oftmals mehrere tausend Einwohner hinweggerafft. Zuletzt im Jahr 1682 schlich sie von Eisleben hier ein und starben 5670 Menschen; die Stadt ward gesperrt,
die

die Landes-Beörden wurden nach Calbe verlegt und Salznieberlagen in Dieskau und Beesen errichtet *).

Im Jahre 1720 war sie im südlichen Frankreich. Mit der steigenden Civilisation durch Einrichtung von Quarantainen, Grenzcordons zc. ist die Krankheit seitdem von dem Innern Europas abgehalten, und um so auffallender bleibt es, daß dennoch wieder an der Ansteckungsfähigkeit gezweifelt werden konnte. Dr. Buzlard hat nun 6 Jahre in steter Lebensgefahr der Erforschung dieser Krankheit gewidmet; ihm ist in der Nähe von Constantinopel im Leander-Thurme ein Hospital verstatet worden, wo Se. Königl. Hoheit der Prinz August bei seiner Reise durch die Türkei ihn besucht hat. Er hat mehr als 30000 Pestfranke beobachtet, gegen 400 Pestleichen secirt, 48 Stunden das mit den Spuren der Pest behaftete Hemde eines Verstorbenen getragen. Mithin darf sein Urtheil wohl großes Gewicht haben, zumal er mit der stärksten Ueberzeugung der Nicht-Ansteckungsfähigkeit nach dem Orient ging, wenn er dagegen mit der Ueberzeugung zurückgekommen ist, daß die Pest beziehungsweise und in gewissen Grenzen ansteckend sei. Er befindet sich jetzt in Berlin und will einen wissenschaftlichen Congress der bedeutendsten Aerzte Europas zu Stande bringen, um seine Erfahrungen vorzulegen und zu erweisen**), das richtige Heilverfahren, die Vorbeugungsmittel und die daraus hervorgehenden Grundlagen der Quarantaine- und sonstigen Sicherungs-Anstalten festzustellen.

*) Weniger bekannt ist es, daß unser heutiges Pflaster in diesen Zeiten herrschender Pest seinen Ursprung hat, indem die Obrigkeit Atteste ertheilen mußte, daß der Ort, woher Zahaber kam, unverdächtig sei; zur Verhütung des Mißbrauchs mußte eine Personbeschreibung beigefügt werden. Später behielt man die Einrichtung als ein wesentliches Hülfsmittel der Sicherheitspolizei bei und sie bildete sich vollständiger aus.

**) Die erforderlichen Experimente will er mit Verbrechern angestellt wissen, die zum Tode verurtheilt sind.

III.

Miscellen.

In einem zu Ende des vorigen Jahrhunderts erschienenen Büchlein: „Unglücksgeschichten zur Warnung für die unerfahrene Jugend“ werden verschiedene Unglücksfälle erzählt, die durch unvorsichtigen Gebrauch von Schießgewehren veranlaßt worden; worauf der Verfasser die liebe Jugend folgendermaßen ermahnt: „Diese und viele hundert andere Beispiele, die mir jetzt gerade nicht beifallen, sollen stets in eurem Gedächtniß sein, wenn ihr euch solche Werkzeuge zum Spielzeuge wählet!“ —

Ein amerikanisches Blatt erzählt folgende Thatsache, die, wenn sie wahr ist, nicht unwichtig sein dürfte. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß das Leben eines Brantweinsäufers jeden Augenblick durch Entzündung in Gefahr steht, und daß seine Sicherheit nur davon abhängt, daß er nicht angezündet wird. Ein Arzt zu New-York hat vor kurzem einen eigenthümlichen Versuch angestellt. Ein Mensch, der in den fünf vorhergehenden Tagen vier engl. Quart Rum getrunken hatte, kam taumelnd in ein Zimmer, in welchem eben der erwähnte Arzt sich befand. Dieser erklärte ihm, er sei in Gefahr, durch Selbstentzündung zu verbrennen, und überredete ihn, zur Vermeidung der Gefahr sich eine Ader öffnen zu lassen. Es geschah, in die Nähe des Blutes wurde ein Licht gebracht, und das Blut gab eine blaue Flamme und brannte 30 Sekunden fort.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat December 1838, Januar und Februar 1839 das Marienviertel von Nr. 1 bis 246. Da es die 3te Tour ist, so werden $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ nicht gerechnet, dahingen $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ für voll bequartiert werden.

Halle, den 23. November 1838.

Die Servis-Deputation.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. October. November 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 29. Sept. dem Buchdrucker Weissenbeck eine F., Amalie Therese Lisette. (Nr. 924.)
— Den 16. Nov. dem Schneidermeister Bode ein S. todtgeb. (Nr. 178.)

Ulrichsparochie: Den 25. Octbr. dem Victualienhändler Wipplinger eine F., Marie Henriette Friederike. (Nr. 1649.) — Dem Buchbindermeister Heinrich eine F., Anna Dorothee Ida. (Nr. 410.) — Den 10. Nov. dem Schriftsetzer Scholle ein Sohn, todtgeboren. (Nr. 371.)

Moritzparochie: Den 3. Novbr. ein unehel. Sohn. (Nr. 657.) — Den 9. eine unehel. F. (Nr. 2055.) — Den 14. eine unehel. F. (Entbindungsinstitut.)

Katholische Kirche: Den 7. Novbr. dem Nagelschmidt Glocher ein S., Robert. (Nr. 1736.) — Den 10. dem Bürstenmachermeister Jöse ein Sohn, Bernhard. (Nr. 763.)

Neumarkt: Den 1. Nov. dem Zimmergesellen Naumann eine F., Marie Friederike Auguste Caroline. (Nr. 1165.)

Mili.

Militairgemeinde: Den 11. Oct. dem Unterofficier
Winzer ein S., Albert Otto. (Nr. 1298.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 14. Novbr. der Dekonom
Sachse mit C. F. Salzmann. — Den 13. der
dritte Prediger zu Züllichau Ule mit H. J. C. Kanff.

Ulrichsparochie: Den 14. Novbr. der Lehrer der
Mathematik Weber mit J. A. Ch. Börtcher. —
Den 19. der Schuhmachermeister Heckner mit J. K.
Werner.

Moritzparochie: Den 19. Nov. der Schneidermeister
Gelhar mit M. K. Solbein.

Domkirche: Den 12. Nov. der Kassendiener Lins-
denstein mit C. P. verw. Knorre geb. Schmidt.

Glauchau: Den 18. Novbr. der Handarbeiter Voigt
mit M. Ch. Künstler.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Novbr. des Schneiders-
meisters Densau Ehefrau, alt 33 J. Folgen der Ent-
bindung. — Den 12. des Nagelschmids Wels Sohn,
Carl Christoph August, alt 1 J. 2 M. Auszehrung. —
Der Kaufmann Meyer, alt 54 J. Darmverengung. —
Den 14. der Handarbeiter Heicke, alt 64 J. Brust-
krankheit. — Den 15. der Fleischer Brauer, alt 21 J.
4 M. 2 W. 5 T. Nervenfieber. — Des Strumpf-
fabrikanten Schwarze Wittwe, alt 60 J. Auszehrung.
— Den 16. des Schuhmachermeisters Rhenius F.,
Auguste Bertha, alt 2 J. 11 M. 2 W. Wasserkrebs. —
Des Schneidermeisters Bode S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 10. Novbr. des Schrifstellers
Scholle Sohn, todtgeboren.

Moritzparochie: Den 14. Novbr. die unverehelichte
Wesch, alt 69 J. Entkräftung. — Den 15. eine
unehel. F., alt 3 J. 3 M. Wasserkopf.

Domkirche: Den 12. Novbr. des Kutschers Gellert
S., Friedrich Gottlieb, alt 9 M. Brustkrankheit.

Krankenhaus: Den 16. Novbr. des Ziegeldeckers
Heinze Wittwe, alt 83 J. 6 M. Alterschwäche.

Neu,

Neumarkt: Den 16. Nov. der Böttchergeselle Otto,
alt 38 J. Lungenschwindsucht.

Glauchau: Den 16. Nov. des Landgerichts: Kanzlei-
Inspectors Krättschmar Wittwe, alt 65 J. Ent-
kräftung.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. November 1838.

	2 Thlr. 20 Sgr. — Pf.	bis	2 Thlr. 25 Sgr. — Pf.
Weizen	2	3	9
Roggen	2	3	9
Gerste	1	7	6
Hafers	—	25	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Einquartierungs-Angelegenheit.

Die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg hat auf den Antrag der hiesigen Garnison bestimmt, daß die zeither monatlich statt gefundene Umquartierung derselben fortan nur von 3 zu 3 Monaten statt finden solle, indem das Servis- und Einquartierungs-Regulativ vom 17. März 1810 sogar eine Umquartierung von 6 zu 6 Monaten vorschreibe.

Diese zu treffende neue Einrichtung würde nun für die Besitzer kleiner Häuser jedenfalls nachtheilig einwirken, wenn Selbige die Mannschaften auf diese Zeit in Naturalquartier behalten, oder im Fall des Ausmierzens sofort auf einmal den 3monatlichen Zuschuß zahlen sollten.

Wir haben daher beschlossen, vom 1. December c. an, wo die zweite Tour schließt, nur diejenigen Häuser, welche zu 1 Mann und höher im städtischen Einquartierungs-

rungs-Cataster veranlagt sind, mit Garnison zu belegen, dagegen die zu $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Mann Veranlagten ganz damit zu verschonen und Selbige dafür bei Durchmärschen in der Art heranzuziehen, daß für 1 Mann auf 1 Monat, 4 Mann auf 1 Nacht mit Beköstigung gerechnet werden sollen, welches Verhältniß bei der Ausmietung jetzt statt findet.

Dabei soll es jedoch den Besitzern der unter 1 Mann veranlagten Häuser unbenommen bleiben, wenn sie die Reihe trifft, den Einen nothwendiger Weise ihnen zufallenden Mann in Naturalquartier zu nehmen, sie müssen sich aber schriftlich verbindlich machen, denselben 3 Monate hintereinander gegen Erhaltung des Königl. Servises, welcher monatlich gezahlt wird, darin zu behalten, dürfen auch niemals denselben eigenmächtig ausmieten, müssen dies vielmehr lediglich dem Ausmietungs-Büreau gegen Nachzahlung des monatlichen Ausmietungs-Zuschusses überlassen.

Was dagegen die Besitzer der zu 1 Mann und höher veranlagten Häuser anbetrifft, so steht diesen wie zeither sowohl die Aufnahme der ihnen zukommenden Garnison-Mannschaften auf nunmehr 3 Monate hintereinander, gegen Erhaltung des Königl. Servises, oder die Ausmietung, jedoch in einem und demselben Hause auf diesen Zeitraum, gegen gleichfallige Nachzahlung des monatlichen Zuschusses ohne Einschränkung zu.

Wir fordern daher sämmtliche Hauseigen-thümer, besonders aber die der unter 1 Mann veranlagten Häuser auf, ihre desfalligen Erklärungen spätestens bis zum 27sten dieses Monats im Quartieramte abzugeben, widrigenfalls von letzterm angenommen werden muß, daß sie nur ferner bei Durchmärschen herangezogen zu werden wünschen.

Halle, den 9. November 1838.

Die Magistrats-Deputation für das Servis- und Einquartierungswesen.

Vorstehende zu treffende Einrichtung genehmigen wir.
Der Magistrat.

Um den Anforderungen der höheren Behörden wegen des Schulbesuchs Seitens aller im schulpflichtigen Alter befindlichen Kinder zu genügen und einem vorhandenen Bedürfnis abzuheben, welches die Commune zugleich der Last überhebt, später zur Sprache kommende Fälle gänzlich verwahrloster Erziehung durch einen unverhältnismäßigen Aufwand zu beseitigen, ist die Anordnung getroffen worden, daß bei der am Jahreschlusse Statt findenden polizeilichen Zählung zugleich eine Recherche angestellt wird, ob die Kinder, welche das 5te Lebensjahr vollendet haben und noch nicht eingeseget sind, wirklich auch die Schule besuchen.

Um den Eltern den Ausweis des Schulbesuchs zu erleichtern, werden die Schuldirectionen und Vorstände in unserm Auftrage und resp. auf unser Ansuchen jedem Kinde, welches die Schule besucht, eine gedruckte Bescheinigung darüber zustellen, mit der Anweisung, solche ihren Eltern, Pflegern oder Erziehern sofort auszuhändigen. Wir dagegen fordern die Eltern solcher Kinder oder diejenigen, denen ihre Erziehung anvertraut ist, hierdurch auf, diese ihnen überbrachten Bescheinigungen sorgfältig aufzubewahren, bis der Polizeibeamte ihres Reviers ihnen solche abfordern wird, auch darauf zu halten, daß ihre, die Schule besuchenden Kinder, dergleichen Bescheinigungen abliefern. Wer dies verabsäumt, hat es sich lediglich selbst beizumessen, wenn er sich dadurch einer weiteren polizeilichen Vernehmung und Recherche aussetzt.

Uebrigens wird diese Maaßregel nur so weit ausgedehnt werden, als die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Schulvernachlässigung durch den Stand und die bekannten Verhältnisse der Eltern nicht unbedingt ausgeschlossen wird, was dem pflichtmäßigen Ermessen der ausführenden Beamten überlassen bleiben muß.

Halle, den 15. November 1838.

Der Magistrat.



Diejenige Manns- und Frauensperson, welche Donnerstags den 18. October in den Abendstunden zwischen 8 und 9 Uhr auf der Chaussee von Trotha nach Halle gegangen und mehreren Postwagen begegnet ist, wird hierdurch aufgefordert, sich zu einer Vernehmung bei uns zu melden, und werden Weg- und Veräumniskosten sofort dafür erstattet.

Halle, den 12. November 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Die neuen Zinscoupons zu Preuß. Staatsschuldscheinen besorgen billigst

A. W. Barnitson & Sohn.

Halle, den 3. November 1838.

Magdeburger Sauerkohl mit Borsdorfer Aepfel und Weintrauben in Fässern zu circa 60 Pfund empfiehlt

Moriz Förster.

Frische, schön schmeckende Salzbutter bei

Moriz Förster.

Anislakrigen, Hamburger Voltjes, Malzzucker, f. Imperial-Thee bei

J. A. Hering.

Sirup à Pfund 1 Sgr., nicht aus Rüben, harten Fruchttonig, Korn- und Eichelkaffee, engl. pat. Wachslichte à Pfund 16 Sgr. empfiehlt J. A. Hering.

Altleber Kohlräben das Schock 17 Sgr. 6 Pf. bei

J. G. Mann.

Zwei gesunde fehlerfreie Wagenpferde stehen Veränderungshalber billig zum Verkauf

Rathhausgasse Nr. 247.

In meinem Sargladen, Hannische Straße, werden alle Sorten Särge schön und sehr billig verkauft, ganz neue große Anschraubeschilder werden unentgeltlich dazu geliehen.

Menschner, Tischlermeister.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen in Nr. 1945 nahe am Apollgarten.

Gegen eine billige Vergütung übernehme ich die
Beforgung der neuen Zinscoupons auf Staatschuldscheine.
H. S. Lehmann in Halle a. S.

Für Aerzte und Chirurgen.

Sonnabend den 22. December c., Nachmittags
2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause
ein vollständiger Amputationsapparat, ein Trepa-
nationsapparat, ein Apparat zu Augenoperationen,
ein dergl. zum Steinschnitt, ein Entbindungsappa-
rat, ein großes Sectionsetui, diverse Verbandzeuge
und andere chirurgische Instrumente
gerichtlich verauktionirt werden.

Die Instrumente können täglich von 1 bis 3 Uhr
in der Wohnung des Unterzeichneten, großer Sandberg
Nr. 263, besehen werden.

Halle, den 22. November 1838.

Gräwen, Auktions-Commissar.

Auction. Im Hause des Kaufmanns Herrn Korn
große Ulrichsstraße Nr. 5 sollen nächsten

Montag den 26. d. M.

Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage,
mehrere Pretiosen, als: 1 ächte Perlenkette, goldne
Ringe, worunter 2 Stück mit Brillanten, verschiedenes
Silbergeschirr, Porzellan, Steingut, Glaswerk, sehr
gutes Zinn, Kupfer und messingenes Küchengeschirr,
viele Haus-, Tisch- und Bettwäsche, reinliche Fe-
derbetten, 1 Schreibsecretair, Sopha, Rohrstühle,
1 runder Kaffeetisch (alles von Birkenmaier und noch
wenig gebraucht), auch andere Meubles und Hausge-
räthe, ingleichen weibliche Kleidungsstücke und andere
Gegenstände mehr, aus dem Nachlasse der verstorbenen
Wittve, Frau Dorothee Seppin geborne Basse,
öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung
in reinem preuß. Courant verkauft und soll mit den Pre-
tiosen, Gold- und Silbergeschirr der Anfang gemacht
werden. Halle, den 19. November 1838.

A. W. Köppler.

Rehwildpret

wieder ganz frisch und billigst bei

Wilhelm Sachtmann in Halle.

Reines und frisches Rindsblut
kaufe ich fortwährend bei jeder Quantität.

Wilhelm Sachtmann in Halle.

Barinas-Knaster-Blätter bei

Franz Friedrich Finger.

Frische Bratheringe
empfiehlt Bolze.**Billiger Verkauf.**

$\frac{1}{2}$ große wollene karirte Umschlagetücher das Stück
1 Zhr. 15 Sgr., schwarz gewirkte dergl. 1 Zhr. 15 Sgr.,
die feinsten halb und ganz dunkeln Kattune acht in Farbe
die Elle $3\frac{3}{4}$ Sgr., weiße gewirkte Unterziehbeinkleider
das Paar $22\frac{1}{2}$ Sgr., Gesundheits-Barchent die Elle
3 Sgr., $\frac{1}{4}$ breiten Köperkattun die Elle 3 Sgr., $\frac{1}{2}$ dergl.
die Elle 4 Sgr., $\frac{3}{4}$ br. ächten Gingham die Elle 4 Sgr.,
Wattirleinwand und billige Rock- und Westenköpfe bei
Ernsthal.

Reste schottischen Gros de Naples, so wie mehrere
dunkle Farben Satin Turc zu Kleidern und Futter die
Elle 10 Sgr., alle Farben Merinos und Damaste sollen
für den Einkaufspreis zu festen Preisen verkauft werden
bei Ernsthal.

Frieh die Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr., wollene Socken 6 Sgr.,
weiße Tischtücher das Stück $22\frac{1}{2}$ Sgr. so wie jeder Artikel
ist zu festen Preisen zu haben bei Ernsthal.

Herren-Schlafroße dauerhaft gemacht, fertige
Gesundheitsjäckchen und Beinkleider, braune und grüne
gestrickte Herrenjacken, die feinsten Flanelle bei
Ernsthal.

Eine Auswahl der schönsten und geschmackvollsten
garnirten Hauben und Haubenköpfchen empfiehlt
sehr billig Meyer, Michaelis, großer Schlamm.

Ergebenste Anzeige.

Von den so schnell vergriffenen dunkeln Kleiderkat-
tunen habe ich wieder erhalten, so wie mehrere andere
neue Sachen, und bemerke, daß der Verkauf nur noch
bis den 30sten d. M. statt findet.

J. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Eine Waarenpresse, große Spulrollen, Scheerlatte,
Lesebrett und mehrere Sachen sind billig zu verkaufen.

J. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um
schnell damit zu räumen, zu $\frac{2}{3}$ des frühern Preises, klei-
ner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Große Rhein-Neunaugen das Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.
und 2 Sgr., Oder-Neunaugen das Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr.
empfehl die K i s e l s c h e Handlung.

Heute empfang ich eine bedeutende Sendung von
großen Kalbrieken à Stück $2\frac{1}{2}$ — 4 Sgr., Kollaall à Pfd.
12 Sgr., marin. Kal à Stückchen $1\frac{1}{4}$ Sgr., Brataal à
Stückchen $1\frac{1}{4}$ Sgr., Spickaal à Stück 5 Sgr., große
Bratheringe à Stück 1 Sgr. Im Ganzen billiger.

G. Goldschmidt.

Große Bremer Neunaugen à Stück 2 — $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
große Elbinger Neunaugen à Stück $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Sgr., in
Schockfässern billiger, empfang

G. Goldschmidt.

Russ. und Hamb. Caviar in 1 und $\frac{1}{2}$ Pfund Fässern
und einzeln billigt bei

G. Goldschmidt.

Meinen werthen Gönnern und Freunden mache ich
ergebenst bekannt, daß Montag den 26. Nov. Speckfuchen
zu haben ist, desgleichen Tanzmusik durch die hiesigen
Militairhornisten; ich bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

Sebastian Thomá zur Stadt Eöln.

Montag den 26. Nov. Gesellschaftstag und Tanz-
vergnügen in Diemitz bei Sr. Weber.

Concert - Anzeige.

Unterzeichneter wird Dienstag den 27. November 1838 ein Concert im Saale des Kronprinzen zu geben die Ehre haben, und sich darin mit seinem Sohne Moritz auf der Flöte hören lassen. Madame Schmidt und Herr Nauenburg werden die Gefälligkeit haben, dieses Concert durch ihren Gesang zu verschönern. Das Nähere wird durch den Concertzettel bekannt gemacht werden. Der Anfang ist um 6 Uhr.

A. B. Fürstentau,

Erster Flötestr. Maj. des Königs von Sachsen.

Ein im Kochen und Aufwarten bei Tafel geübter junger Mann bietet hochgeehrten Herrschaften in und außerhalb Halle bei vorkommenden Gelegenheiten seine Dienste ergebenst an und bittet, gütige Bestellungen in der Rannischen Straße im Gasthofs zum 3 Schwänen bei Herrn Zander ergehen zu lassen.

Ein wohlhabendes, aber elternloses gutmüthiges Mädchen von 18 Jahren, in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, wünscht dessen Vormund, zu mehrerer Ausbildung, in einer anständigen Familie als Gehülfin der Wirtschaft unter solider Behandlung ohne Gehalt zu placiren. Das Nähere große Steinstraße in Nr. 162 parterre.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet den ersten nächsten Monats ein Unterkommen an der Moritzkirche Nr. 576.

In einer lebhaften Straße in der Nähe des Marktes ist ein heller geräumiger Laden mit oder ohne Wohnung von jetzt an zu vermieten, und ist das Nähere hierüber kleine Klausstraße Nr. 912 zu erfahren.

Es ist Stube, Kammer und Küche an eine ordentliche Familie zu vermieten und kann gleich bezogen werden in Nr. 1692. Auch ist ein fettes Schwein zu verkaufen in Nr. 1703 Steinweg.
